



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists**

**Schott, Marianus**

**Costantz, 1688**

Vorbildung der Einsame vnd Stillschweigens.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38172**

392 Vom Stillschweigen  
Vorbildung der Einsame vnd Still-  
schweigens.

**M**ein Kind dieweil der H. Geist in vorgehenden  
Betrachtung gezeigt/wie dein Seel/so gleich vnd  
ähnlich seye dem unbegreiflichen Göttlichen Wesen  
zweifflet mir nit/solche Gleichheit treibe dich an zu dem  
Wesen der Gottheit/als gleiches zum gleichen/sich zu  
gesellen/vnd zu vereinhahren/gleichwie sich auch wü-  
nscher vnd begehrt der gürtige Gott sich mit derselbigen  
zu vereinhahren. Nun aber ist bekandt/das das Wesen  
der Gottheit/nit allein die höchste Ruh sonder auch  
der allersubtilste vnd zärtteste Geist ist/wie solches dem  
Propheten Elia auff dem Berg Horeb ist vorgebildet  
worden/dann als ihn der gürtige Gott wolte beglei-  
digen mit der Erscheinung seiner Glory/hat er sich thei-  
me erzeigt in einem stillen vnd sanfften Sausen/oder  
subtilen Strimlein. Mein Kind ein sanfftes lieb-  
liches Sausen wird anderst nit gehört als in der Ruhe  
des Stillschweigens/dahero gar schön der H. Vater  
Basilius sagt: das die dem Stillschweigen ergebene  
Geistliche/allezeit theilhafftig seyen des liebevollen  
Göttlichen Gesprächs/welches sie in der erwünschten  
Ruh vnd Lustbarkeit ihres Herzens anhören. Dar-  
wie der H. Antiochus sagt/so ist dem H. Geist nichts  
also zu wider als die Eitelkeit des Geschwäts/in dem  
er nit mag leyden einige Fantasey oder Saugel/Wort  
welches solche unbesinnete Reden in der Gedächtnis  
wecken. Dessenhalben billich das heilige Stillschwei-  
gen erkent wird ein Mutter aller Klösterlichen Zu-  
genden/welche von diesem in der Gegenwart Gottes  
durch Hilff des Gebetts geböhren werden. Ein Geist-  
licher des Stillschweigens vnd der Ruh beflisset  
Mensch



Mensch kan nit/von G.Dit nit geliebt werden. Darnach  
 dem das Gewr der Göttlichen Liebe in solchem an-  
 bet/begehrt er allein sich mit G.Dit vnd sonst mit nie-  
 mands anderst zubespochen / vnd also ob ein solcher  
 nur mit dem Leib sich auff der Erden auffhaltet / so  
 verzeigt er nichts desto weniger alles Himmelsches :  
 wann sein Bedächtnuß ist angefüllt mit unendlichen  
 göttlichen Bildnissen: Sein Gemüt vnd Gedanken  
 allein in dem vertiefft wie er sich G.Dit angenemb  
 liebreich mache/auff daß er köndte seyn ein Zems-  
 sel des H. Geists; ein solcher hat allezeit seine Schuldes  
 unter dem süßen Joch Christi/ verachtet alles sichts-  
 liches/vnd erwünscht allein das unsichtbarliche/daß  
 der Keinigheit des Lebens gar wol den Englen glei-  
 ch. Ein solche Seel/ wünscht allein in der Einöde /  
 die Einsame ihres Zellebens mit Elia vnd Joanne  
 Baptista die Göttlichen Einsprechungen anzuhören :  
 die reiniget ihres Gemüt/damit in ihm / als in einem  
 Spiegel die Gnaden/ Straalen sich können steiffen.  
 Darnach ist solche/welche alles gleich schäget dem Kor-  
 der Erden/auff daß sie Christum gewünne : ein solcher  
 der David welcher sagt Ps. 54. Elongavi fu-  
 ans, & mansi in solitudine expectabam eum,  
 Darnach saluum me fecit à pusillanimitate spiritus.  
 Ich hab mich fern hinweck gemacht/ vnd bin verbliben  
 in der Einöde / alldorten hab ich erwartet des jentigen  
 mich erretete von der Kleinmüthigkeit des Geists :  
 Ich ohne Zweifel er in diser Einöde erfahren was der  
 Geist bey dem Isaiä sagt / daß er nirgends wölle  
 wohnen als auff einem ruhigen/ vnd stillen Herzen :  
 wie auch bey dem Propheten Osea : Ich will sie / die  
 führen in die Einöde/vnd dorten will ich zu ihrem  
 reden.) Bishero der H. Antiochus.

Aa 2

Daß



Das Zihl zu welchem ein Ordens-Persohn solle erinnet  
 hat erkennet der H. Jacobus / da er solches bezeugt  
 disen Worten / c. 1. Der jenige der vermeint / er  
 geistlich / vnd aber sein Zungen nit in dem Zaum  
 der verführt sein Herz / dann sein Geistlichkeit / ist ein  
 Irrelkeit / die Ursach aber diser Meinung erkläret er  
 schön am 3. Cap. durch folgende schöne Gleichniß.  
 Der jenige welcher in keinem Wort sündiget oder  
 stoßt / der ist ein vollkommener Mensch / vnd kan auch  
 seinen Leib in dem Zaum halten: wir legen den  
 Zaum bis in den Mund / damit wir selbige  
 nach unserm Belieben. Die Schiff ob sie zwar  
 groß vnd von starcken Winden hin vnd wider  
 gehen / nichts desto weniger / so werden sie mit einem  
 kleinen Ruder geleitet / also ist auch die Zunge ein  
 kleines Glied / doch richtet sie grosse Sachen. Ein  
 kleines Feuer zündet an ein grossen Wald: Also ist  
 auch die Zunge ein Feuer / ein allgemeine Bosheit /  
 die Zunge ist dasjenige Glied welches besudlet den  
 ganzen Leib / welches von dem höllischen Feuer  
 entzündet / anzündet den ganzen Lauff  
 unsers Lebens. Die Natur der Vögel / vnd  
 Schlangen können durch die Natur der Menschen  
 gezähmet werden / die Zunge aber kan kein  
 Mensch zähmen; Dann sie ist das unruhige  
 Vbel / vnd voll des tödtlichen Giftes / dieses sagt  
 der H. Jacobus. Dahero die heiligen Väter /  
 damit sie solches Vbel recht vnd wol möchten  
 zähmen / vnd ihm kein Biß einlegen / haben sie  
 mit allem Ernst / in ihren heiligen  
 Samen Regeln vnd Satzungen zu fordern  
 befohlen die Abtödtung der Zunge durch  
 Haltung des Stillschweigens / zu diesem  
 Zihl vnd End / dann erliche sich in die  
 nöde begeben / sich ihr ganzes Leben durch  
 in die



Zellen einschließend: Etlich aber damit sie diese Kunst  
 zu schweigen wol erlerneten/haben auch Strain in ih-  
 rem Mund herum getragen/unfählbar / vnd wahr ist  
 das in villem Geschwäs die Sünd nit außbleibt.  
 Dann wie der H. Bernardus sagt So fange man an  
 von den unnützen Worten/vnd kome allgemach zu E-  
 schneydigen / vnd endlich von diesem zum Schelten  
 vnd Schmach. Worten/vnd ob zwar wol diese vnd die  
 anderen außbleiben/ so werden nichts desto weniger die  
 werten/nach Zeugnuß Christi/ zu einer Rechnung ver-  
 rechnet. Niemandt solle zu vil/sagt diser H. Vatter /  
 vertragen auff die Ordens-Kleyder / wann er sein  
 Zungen nit in dem Zaum haltet / zähme dein Zungen  
 wann du ein geistlicher G. D. ergebener Mensch wilt  
 seyn/vnd wisse das nicht umbsonst die H. alte Väter  
 vnd Brheber des Geistlichen Stands/auf Eingebung  
 des H. Geists / so streng in ihren Satzungen befohlen  
 haben die Haltung des Stillschweigens/dann sie gar  
 wol erkannt / das gleich wie ein Stall ohne Mawren  
 vnd Schanz jedermänniglich offen stehet / also auch  
 das Herz ohne Bewahrung der Zungen allen ein offne  
 Pforten seye. Durch die Erfahrung wissen die G. D.  
 ergebene Seelen/was für ein grossen Schaden/das auß-  
 gelassne Geschwäs zufüge der Süßigkeit der Andacht /  
 vnd was für ein Vnruh/solches in der Ruh des Herzens  
 erwecke. Dann gleichwie ein Ofen/so ihm das Mund-  
 loch nit versperret vnd beschlossen wird / die Hitz nit kan  
 behalten ; also wird auch das Menschliche Herz die  
 Wärme der enffrigen Andacht nit behalten/ wofern der  
 Mund durch das Stillschweigen nit beschlossen ist /  
 laß vns derowegen vnseren Mund beschliessen / auff  
 das wir darinnen können behalten Christum/ welcher  
 in vns den Enfer der Andacht entzündet/ach! wie gut



vnd lieblich ist / O süßster JESU mit dir in dem Käm-  
 merlein der herrlichen Einsame zuwohnen / mit dir zu  
 sprachen / vnd angefüllt werden mit der Süßigkeit de-  
 ner trostlichen Antwort / daher diejenige in welchen  
 der Enfer der Andacht außgeloschen / welche an den Zün-  
 gen ihrer Seelen durch das beschawliche Leben blühen  
 welcher innerliche Zungen in der liebevollen Anrede  
 thungen der Liebe / der Dancksagung / vnd des Lobes  
 Gottes / wie auch mit einem Wort in dem Gebete  
 stummet / welcher Ohren in den hartnäckigen Ermahnun-  
 gen / vnd innerlichen Gesprächen mit ihrem allerliebsten  
 JESU ganz verstopffet / welche nit wissen was für ein  
 Lust vnd Freud ist in der Einsame des Herzens selber  
 weil sie nit wissen / noch wollen innerlich in der Eitelkeit  
 beschäfftigen / suchen vnd jagen nach den äußerlichen  
 Geschäften / wünschen vnd begehren den Verdurst  
 langwürrigen Zeit mit unnützem Geschwätz zu verbrin-  
 gen / vnd abzukürzen / in deme aber solches geschicht  
 achten diese armseelige Menschen nit / daß in deme sie  
 nen selber den köstlichen Schatz der Zeit entziehen /  
 auch ihren Mitgenossen dessen berauben. Einer mit  
 gen Seel / welche gering ja nichts achtet / die böse  
 Benwohnung / vnd Gemüts-Ersprachung / ist das  
 lergewisseste Zeichen / die Erlustigung in dem äußerlichen  
 Gespräch der Menschen. Derowegen ein jeder  
 derer wird erkennen / wie übel er in der Vollkommenheit  
 vnd Tugenden feye bestellt / wann er sein Lust vnd Freud  
 hat / sich mit den Menschen zu ersprechen / aufgenom-  
 men / wann es solche Menschen seynd / welche allein  
 von Gott vnd Göttlichen Sachen reden / dann gewis  
 ist / daß durch diese Gott selber redt / vnd solches Gespräch  
 dem innerlichen Menschen mehr Nutzen als Schaden  
 zufügt. Jedoch muß alles geschehen zu seiner Zeit /



Mein Kind! eines aufgelaßenen vnd der Götlichen  
 Gegenwart vergessenes Menschen Zeichen ist die Bes  
 chwägigkeit. Ein Exempel haben wir an vnserer er  
 sten Mutter Eva/dise so bald sie zu fast ihren geschwä  
 gen Schnabel/in der Ersprachung mit der Schlans  
 gen gebrauchet/hatte sie nit allein deß Gebotts Gottes /  
 vnd ihrer selbst / sonder auch vnser aller sammentlich  
 vergessen/das sie also in diser Vergessenheit/den Adam  
 redend/durch Dar gebung der verbottnen Frucht / in  
 das größte Verderben gestürzt. Eben auff dergleichen  
 Weiß ergehts den Geschwägigen / dann wann sie sich  
 entlassen in ein Gespräch/vergessen sie aller ihrer Pflicht/  
 wann es verschwind in solchē die Brüderliche Liebe/die  
 anterthänige gedultige Gehorsame/man vergißt seiner  
 gemachten auten Vorsätzen/seiner selbst/vnd also auch  
 Gottes. Das man gleich wie die Blinden in die  
 Gruben also in das Roth der Sünden plumpet. Ein  
 schlipffertiges Ding umb die Zungen/welche wann sie  
 los vnd ledig wird vnd ihren Lauff bekombt/schwärlich  
 kan wider gefäßlet werden. Gar schön aber mit kurzen  
 Worten redt von solcher/der gottseilige Elinacus / da  
 er sagt/die schwägige Zungen ist der jenige Werckzeug/  
 mit welchem der abwesende vnd von fern sich auffhal  
 tende/ja auch todne / vergrabne vnd vor längsten in  
 dem Staub der Erden verkehrte vnd verwehne Mensch  
 wird zerrissen/vnd zerhawen/dann sie ist ein Porten der  
 Ehr abschneydung/ein Meister der Lügen/ein Obrister  
 der Leichtfertigkeit/ein Anfänger der Faulheit/ein Aufs  
 reuterung deß zerknürschten Herzen/vnd Zerörung der  
 innerlichen Ruh:Hingegen ist das Stillschweigen ein  
 Mutter deß Gebetts/ein Behaltung deß Feners der  
 Götlichen Liebe/ein fleißige Auffmerckung der Gedans  
 ken/ein wachbare Obacht der Feinden/ein Freundin



der Zäheren/ ein embfuge Erfrischung der Gedächtnis  
 des Todis/ein Vormahlerin der Straffen/ein Erkünd  
 rin des Gerichts/ein Widersächerin des Hochmuths/  
 ein Vrsach des beschawlichen Lebens / ein Vereinar  
 rung mit Gott. Der jenig/ welcher seine Fähler vnd  
 Sünden erkennet/halt ein sein Zungen/der Schwäge  
 aber wird niemahlen in sein wahre Erkandnuß kom  
 men/ein dem Stillschweigen ergebner Mensch nahe zu  
 Gott / vnd wird von ihme unablässlich erleuchtet /  
 über das Stillschweigen Jesu hat sich Pilatus ver  
 wundert. Petrus dieweil er nit hat in Obacht gen  
 men den Spruch des Psalmisten Dixi custodiam  
 vias meas, ut non delinquam in lingua mea, Ich  
 habz geredt/ich wölle bewahren meine Weeg / daß ich  
 nit sähle mit meiner Zungen ; Hat solche Wort un  
 sinnter Weiß geredt/welche er seinen Lebtag bitterlich be  
 weinet / etwas selkames ist es / vnd wenig können die  
 Kunst/ den Lauff des rinnenden Wassers ohne We  
 werck oder auffgeworffner Erden zu verhindernen  
 obzufahren/ aber noch vil weniger seynd / welche die  
 Kunst ergreifen ihren Mund zu beschliessen/ die jeman  
 welche versorgen den Aufgang ihres Lebens / seynd in  
 den Worten behusamb / die jenen welche die Dab  
 der Einsame lieben/ die beschliessen ihren Mund / wol  
 chen aber die Zell vnd Kloster zu eng/die eröffnen dens  
 selben: Die jenen welche die Süffigkeit der Göttlichen  
 Liebe erfahren haben/ fliehen die Conversation vnd Ver  
 sprachung der Menschen / gleichwie die Imblein den  
 Rauch. Bis hiehero Climacus.

Mein Kind du weißt wol wie schädlich der Rauch  
 dem arbeitsamen Imblein ist/wie bald es darinn er  
 sticket/ach wie vil der schönen arbeitsamen Imblein  
 welche auff den Blumen der Tugenden das Thau  
 be  
 Götliche

NVI  
 416



Göttlichen Gnad gesamblet / vnd durch den Angel der  
 Forcht Gottes solche haben in der Einsame ihrer Zel-  
 len in das süsse Honig der Verdiensten gearbeitet; als  
 sie solche Körb / ihrer Einsame haben verlassen vnd sich  
 in dem Rauch des Gerümmels diser Welt des unnützen  
 Geschwäh vnd unnöthigen Weltgeschäften begeben /  
 vnd darinnen herum geschwärmert / haben nit allein  
 den Angel der Forcht Gottes durch die Vergessenheit  
 verlohren / sondern auch sich selbst: daß sie also nit  
 mehr haben können oder wollen in der Sicherheit der  
 Zellen das Honig arbeiten / sonder seynd verkehrt wor-  
 den zu unruhigen Humlen. Daher der H Paulus  
 zu seinem Thimotheo schreibt / daß ein Diener Gottes  
 sich nit solle einmischen in die Welt-Händel. Dis ist  
 die Ursach gewesen daß unsere alte heilige Väter sich  
 haben in ihre Zellen beschlossen / andere 20. andere 50.  
 andere 60. andere aber noch mehr Jahr / damit sie  
 gleich als arbeitsame Imblein durch den Angel der  
 Forcht Gottes sich in dem Thau der Gnad Gottes bes-  
 arbeiten. Gar wol hat erkennet die Nutzbarkeit solcher  
 stillen Ennöde der H. Arsenius. Da er auff ein Zeit von  
 dem Abbt Mareo gefragt: warumb er die Menschen  
 fliehet / antwortete: Gott weiß wol / daß ich die Men-  
 schen liebe; Aber zugleich mit Gott / vnd mit den Men-  
 schen zu seyn / ist mir nit möglich: Derohalben damit  
 der H. Abbt Isidorus seine Jünger / welche an der Zahl  
 über die 1000. waren / in der Gegenwart Gottes una-  
 verkehrt erhielt / hat er ein solches Kloster auffbauen /  
 daß ihnen nit nochwendig auß demselbigen sich zube-  
 geben / sonder ewig verschlossen bleiben: In dises aber  
 wurde niemand einlassen welcher nit sein ganzes Le-  
 ben darinnen wolte verschließen: Was aber dis Einsa-  
 me sie genuzet / haben ihre Werck erzeigt / in deme alle



mit der Gnad der wunderthätigen Wercken waren be-  
gnadet/ auch also von der Gegenwart Gottes gesund  
erhalten / daß nie keiner auß ihnen erkranket / biß in  
sein Sterbſündlein; Difes aber wüßte auch ein jedwe-  
derer vor / zeigte dasselbige den übrigen Brüdern an  
vnd legte sich selbst als zum Schlaff in sein Grab  
in sein Ruh-Verhlein / vnd verschiede also in dem  
HERN Sibest mein Kind/ was die Klösterliche Eins-  
same verursachet/ wie sie dem Menschen zu grosser Volle-  
kommenheit verhilfflich/ vnd erspriestlich ist.

Gar schön zeigt den Nutzen solcher Eynöde der  
H. Geist bey dem Jeremia in disem : Der einsame  
Mensch der wird sich setzen/ vnd schweigen/ vnd also sich  
über sich selbst erheben. Ein solcher in der Zellen seiner  
Einsame sitzender sagt der H. Basilius/ erhebt die An-  
gen seiner Seelen von allem irdischen/ vnd steiffet selb-  
bige in der Betrachtung Göttlicher Sachen / er machet  
sich los von allen Weltgeschäften / damit er frey vnd  
ledig über sich könne gleich einer Tauben fliegen / ja er  
sicht sich selbst auff der Höhe des beschawlichen Lebens  
in dem Thal der Demuth durch die Erkandnuß seiner  
Nichtigkeit. Ein solcher/ in der Klösterlichen Versam-  
lung sich auffhaltender stillschweigender Einsidler / in  
deme er in dem Beschluß des Stillschweigens einge-  
schrancket/ wird in die Höhe gerriben / gleichwie ein ein-  
geschlossnes stessendes Brunn-Quel / welches wider  
sein Natur allezeit in die Höhe gerriben wird/ dieweil es  
sonst nirgends kan außbrechen. Also auch das Mensch-  
liche Herz / wann es durch das Stillschweigen einge-  
schraacket/ steigt es in die Höhe/ vnd kombt in die Er-  
kandnuß wie süß vnd lieblich der H. Er seye. dann wie  
der H. Bernardus sagt: Wann wir vor den Menschen  
schweigen / so reden wir mit Gott / durch welches die  
Seel

NVI  
416



Ein auff ein wunderbarliche weiß gespisen vnd er-  
 quickt wird/in deme in solchem Stillschweigen die Bes-  
 dächtnuß wird angefüllt mit der Lieblichkeit der ewigen  
 Glory/in solchem durchgründet der Verstand die Lust  
 vnd Dück des Sathans/in solchem wird vorgestellt die  
 Abschämlichkeit der Laster:daß also der Willen ergreiffe  
 die Schönheit der Tugend / vnd legt durch die steiffe  
 Vorsatz das grundveste Fundament. Ein schönes vnd  
 nussliches Stillschweigen in welchem das Wort des  
 Herrn sich laßt hören? Hingegen ein gefährliches  
 Ding umb das Wort des Menschen/welches gar selten  
 ohne Sünd entlaufft/dann auß diesem ist der Anfang  
 alles Übels: Ein zahres/kleines/vnd weiches Fleisch  
 ist die Zungen/ein geringes Ding/vnd fliegendes Wort/  
 aber es machet ein tieffe Wunden: Gehet geschwind  
 vorüber/aber brennt hart wird leichtlich entlassen/aber  
 nit leichtlich zu sich genommen: geschwind ist es auß-  
 gesprochen / aber auch geschwind verlegt es vnd nimbt  
 gar hin die Liebe: Ein kleines vnd schwaches Glied die  
 Zungen/aber sie wird starck erfunden/ sie ist das In-  
 strument/durch welches das Menschliche Herz außges-  
 läßt wird. Dann wie oft wird das Menschliche Ge-  
 müte nach langem Gespräch läßt erfunden / von allen  
 guten Gedancken/nach solchem ist die Betrachtung ohne  
 Andacht/die Anmühungen send ganz ertröcknet /  
 das Gebett ist ohne Saft vnd Krafft/was ist die Br-  
 sach, als die Wort die wir einweders gehört / oder ge-  
 redt? Was Intrauts der Außschwaiffigkeit erwachsen  
 nit durch solche Wort? Wie geschwind die Zungen redt/  
 so geschwind fasset es das Herz. Derwegen gibe fleiß-  
 sig Achtung/mit wem du redest: was du redest: was du  
 hörst/lig nichts darann/ob schon dein Conuersier-Ge-  
 span/ein gelehrter / andächtiger / gottsförchtiger / geist-  
 reicher /



reicher/heiliger Mensch/ ja auch ein Engel vom Him-  
mel/gib wol Achtung/das dein Zungen nit ein Säb-  
Sprung thue/das nit erwan ein Wörtlein in dein Ge-  
hör einschleiche / welches dir mehr schadet als nuet.  
Ich laß in disem/die Persohn in ihrem Werth / vnd  
Wohn der Heiligkeit verbleiben / aber der schlipffrigen  
Zungen sollest nit trawen / absonderlich in gemeiner  
Conversatio. Ein schönes Ding / wann du hast die  
Einfalt einer Tauben/jedoch schawe das in dergleichen  
Gelegenheit/nit ergessest der Klugheit der Schlangen  
die übergedenende Junafraw Maria hat ohne sonder  
bahres Erwegen das Englische Wort nit angenommen  
sie hat gedacht/was dis für ein Gruß sene/derowegen  
vil mehr du/welcher erfahren hast / was die Wort schad-  
den/steissig / vnd auffmerck samb solche sollest erwegen  
vnd in dergleichen Besprachungē nit allein dem Mund  
ein Zaum/sonder auch den Ohren ein Wächter bestel-  
len. Es ist zwar auch wol wahr/ das ein grosser Un-  
gen auß dem Reden entsteher / vnd das Anhören quet  
Dingen vil verhülfflich ist zur Vollkommenheit ; Da-  
hero dann/dieweil das Leben vnd der Todt in der Hand  
der Zungen/ so ist vorndthen ein steissige Obacht vnd  
Klugheit/das nit an statt des Lebens/der Todt von  
her herflisse. Bis hiehero der H. Bernardus.

Mein Kind dieweil in der Zungen nit allein der  
Todt/sonder auch das Leben / möchtest villeichter ver-  
meinen/ich solte dir ein Lehr allhero setzen / wie du dein  
Zungen soltest brauchen. So gib ich aber dir zur An-  
wort: Das ich der Meinung bin ; Du seyest vilmehr ein  
Lehr Jung/ als ein Lehr Maister/ welchem gezimbe zu  
hören/vnd nit zu reden. Wann aber vermeinst / das  
auß Liebe des Neben Menschen du etwas reden sollest  
So gedencke zu erst/was ein H. alter Vatter zu seinen  
Jüng-



Jünger/ als er sich verwundert/ daß er nichts mit ei-  
nem frembden Gast hat wöllen reden / geantwortet:  
Wann er sich nit aufferbawet ab meinem Stillschwei-  
gen/so wird er sich weniger aufferbawē ab mein Reden.  
Gewiß ist/ daß das gute aufferbawliche Exempel vil  
lauter schreyet/ als die Zungen. Das erste Stuck des  
Predig- Amtes Christi ware / daß er durch die Übung  
der Tugenden geprediget: kanst aber deinen schwächigen  
Schnabel nit einhalten / noch dein schwächige Natur  
überwinden/so thue auffß wenigist gemach/vnd zuvor  
ehe du redest lege alle Wörlein auff die Waag deines  
Verstands.

Villeichter möchtest du mir sagen: dein Amtes  
Pflicht erfordere von dir / daß du sollest reden/ vnd also  
deine Vntergebne zum guten an/ vnd vom bösen ab-  
mahnest/wie du dich in solchem sollest verhalten? Ist  
der Sach also/vnd bist in solcher Würde/so lise was ich  
im 2. Theil 2. Tractats des Klösterlichen Grund-Riß  
geschriben/oder andere geistreiche Büchlein/oder frage  
erfahrne Lehrer welchen dein Natur bekandt / die werden  
dich genugsamb unterweisen/dann ich allhie nit schrei-  
be denjenigen/welche wegen ihrer Vollkommenheit als  
hell glanzende Lichter auff die hohe Leuchter der Præ-  
minenz zum vorleuchten seynd gesetzt. Nichts desto  
wenigier/ damit du auch erwann ein Lehr von mir ha-  
best/wie du dich in solcher wol beladener Dignitet vnd  
Hochheit sollest verhalten / wann villeichter dir ein sol-  
che Burde auffgelegt wurde/so gib ich dir die Lehr Chri-  
sti. Discite à me, quia mitis sum, & humilis corde.  
Lernet von mir wie ich von Herse/demütig vnd sanfft-  
mütig bin. Sollen also deine Wort/ deine Ermah-  
nung/wann sie wilt fruchtbar haben/ allezeit mit einer  
lieblichen Sanfftmuth / welche entspringt auß der  
herse



Herstlichen Demuth vermische seyn; dann gewiß ist/ daß  
 die Zornmüthigkeit kein Mittel zur Gerechtigkeit ist / in  
 dem in solchem sich nit befind das sanffte Del der Gnad  
 des H. Geists. Derowegen du in der Bewegung des  
 Zorns nit allein nichts sollest thun / sonder auch nichts  
 reden; wann aber der Zorn sich gesetzt / als dann / so laß  
 die Vernunft vnd Verstand reifflich erwegen / wie der  
 Sach zuthun vnd was zureden. Solches begehre vor  
 dem Timotheo der H. Paulus / straffe / bitte / vnd schreie  
 in aller Gedult / Sanfftmüth vnd Lehr. Dann wie der  
 H. Prosper sagt: Ein sanfftmüthige Abstraffung wird  
 mit Frucht vnd Nutzen angenommen / ein rauhe / vnd  
 zornmüthige aber wird nit allein nit angenommen / vnd  
 verworffen / sonder erwecket ein Hartnäckigkeit. Solche  
 sanfftmüthige Abstraffung vnd Ermahnung wird als  
 dann schönen hundertfältige Frucht bringen / wann sie  
 nit herkombt auß eigenem Kopff / sonder auß den Lehren  
 der H. Väteren; der Ordens-Regul / vnd Statuten.  
 Daher dann / wann du wegen Ambs-Pflicht andere  
 mit deiner Zungen must unterweisen / oder ihnen vorge  
 setzt bist / so schaw daß du in den geistreichen Lehren /  
 Sprüchen / vnd Exempeln der H. Väter wol erfahret  
 sehest / vnd deine Ordens-Satzungen hinder vnd fürs  
 dich in deiner Gedächtnuß habest. Daher solche geist  
 reiche Büchlein / welche dir deine in der Regul vnd Or  
 dens-Satzungen wol erfahrene geistreiche Väter wer  
 den rathen / Tag vnd Nacht vor Augen sollest haben; /  
 durch solches wirst deiner Pflicht ein Genügen thun /  
 vnd dein Zungen genugsamb vor dem Fahl bewahren.  
 Höre noch an / was der H. Vatter Benedictus von der  
 Bewahrung der Zungen sagt. In dem 6. Capitel  
 seiner Regul: diß seynd seine Worte: Lasset vns thun was  
 der Prophet sagt: Psal. 38. Ich will meine Weeg be  
 wahren /



wahren/damit ich nit sündige mit meiner Zungen/ich  
 hab ein Hütter für meinen Mund gesetzt. Ich bin stumm  
 worden vnd hab mich erdemüthiget vnd nichts geredt/  
 auch nit/ daß gut war: Hie zeigt der Propbet an. Wan  
 man sich von gutem Gespräch zu Zeiten von wegen des  
 Stillschweigens enthalten soll / wie vil mehr soll man  
 von bösen Geschwätz von wegen der Straff der Sünden  
 auffhören? Darumb soll auch von guten heiligen vnd  
 außerbäwlichen Gespräch den vollkommenen Jüngerent  
 von wegen der Dapfferkeit des Stillschweigens gar sel-  
 ten zu reden/erlaubt werden. Dann es stehet geschri-  
 ben: Vil reden wird nit ohne Sünd abgehen. Vnd: der  
 Todt vnd das Leben / ist in der Zungen. Dahero das  
 Reden vnd Lehren gezimmet dem Maister / schweigen  
 vnd zuhören gebüret dem Jünger; vnd darumb so et-  
 was von der Oberkeit zu fragen ist/soll das in aller De-  
 muth vnd vnterthänigsten Ehrerbietung geschehen/das  
 mit nit mehr dann nus vnd nothwendig ist/geredt wer-  
 de. Die leichtfertige/vnd unnützig/müssige / vnd lä-  
 cherliche Wort verdammen wir an allen Orthen / daß  
 sie zu ewigen Zeiten nit gered werden / vnd wollen nit /  
 daß ein Junger zu solchem Gespr'ich seinen Mund eröff-  
 ne. Derowegen mein Kind wann du dich mit dem  
 höchsten Gut wilt vereinbahren/vnd mit dem Gnaden-  
 Fluß der Göttlichen Wollustbarkeit begossen werden  
 vnd auff diser Welt in disem Leben erfahren/ wie süß der  
 Herr seye/so komme nach der Englischen Lehr so dem H.  
 Arsenio gegeben worden. Fuge, quiesce, tace. Stiehe  
 die Gemeinschaft der Menschen/biß ruhig / vnd laß  
 dich dises Zei.liche/wie auch das Thun vnd Lassen der  
 dir nit anbefohlenen Menschen nichts fräncken: vnd  
 endlich schweige mit der äusserlichen Zungen/damit die  
 innerliche der Seelen unablässlich sich mit deinem Ge-  
 liebten besprache.